

Partnertreffen 2010

Das Jahr hat gerade begonnen, es ist kalt, es schneit - Zeit für das „Partner“treffen. Was die zuhause bleibenden Ehepartner wohl denken? Dabei laden die beiden BFW (der „Bundesfachverband“/ „Verwalterverband“ und der „Bundesverband“ - irgendwie müssen es die Gäste auseinanderhalten) ja nur ihre ausgewählten Fördermitglieder zu einem Branchentag der besonderen Art ein. Partnerschaftliche Begegnung heißt dabei, Ungewohntes gemeinsam zu erleben und natürlich auch zu feiern (es geht auf Karneval zu), branchentypisch eben, und freundschaftlich.

Die beiden BFW schaffen den Rahmen für diesen fruchtbaren Dialog. Das Team um Michael Sparmann hat erneut viel Energie und Freude in das Programm investiert, was die über vierzig Teilnehmer spüren. Beim Lebens-Kicker-Turnier kämpfen sechs aufgepeitschte Mannschaften auf einem großen Luftkissenfeld an Stangen um spannende Tore. Wer nicht an der Stange festhält, bekommt Schrammen und Beulen, so intensiv wird gekickt - die anderen bekommen sie auch. Noch nie sind die Partner so wenig gelaufen und waren so verschwitzt und außer Atem. Der Dank gilt dem Schiedsrichterteam



Noch wissen sie nicht, was auf sie zukommt. Die Teilnehmer des BFW-Partnertreffens 2010 vor dem Kicker-Turnier

Kunden laden ihre Lieferanten ein. Vielleicht ein ungewöhnlicher Weg, Partnerschaft über das materielle Sponsoring hinaus zu pflegen und das Miteinander füreinander zu fokussieren. So gelebte Partnerschaft nimmt und gibt zugleich. Fachlicher Austausch kann hier ungezwungen auch untereinander erfolgen, junge Anbieter in der Immobilienwirtschaft werden in den Kreis der alten Hasen (und „Häsinnen“) aufgenommen. Die Branche entwickelt Leistungen untereinander und kundenorientiert, ohne Druck, aus dem Gespräch heraus, eher zufällig als angeordnet. Daraus ergeben sich tiefere wechselseitige Eindrücke und stabile Verbindungen.

und insbesondere dem Europäischen Bildungszentrum für die Immobilienwirtschaft EBZ, das das Partnertreffen beherbergte und zugleich einen Einblick in seine Arbeit für die Branche gab.

Gekickert wurde danach weiter auf der Partnerebene im Ruhrstadion des VfL Bochum. Den großen Saal hatten wir für uns und auch die Begrüßung durch den Sportvorstand sowie den an der Stimme sofort erkennbaren Radiokommentator Manfred Breuckmann, der Anekdoten und Erlebnisse aus Jahrzehnten der Fußballgeschichte in lockerer Diskussionsrunde zum Besten gab. Selbst Fußballlaien (auf die Fußballenthusi-



Erschöpft, aber sehr guter Stimmung sind die Teilnehmer nach den BFW-Masters

asten zunehmend Rücksicht nehmen sollten) konnten etwas mitnehmen, z.B. diejenigen drei Städte mit je zwei Mannschaften, die den DFB-Pokal gewonnen haben: München, Essen - und Wien.

Vom hohen Fußballolymp herab und für manche Teilnehmer nur kurz nach dem abendlichen Exbummel in der zuvor von Studenten zur Karnevalsparty genutzten EBZ-Mensa, führte der zweite Tag an die Basis des Reichtums des Ruhrgebiets. Das Deutsche Bergbaumuseum hat seinen Sitz mit Recht in Bochum. Nach Einfahrt in den (künstlich angelegten) Schacht offenbarte ein erfahrener Kumpel Chancen und Risiken, Wohlstand und Gesundheitskosten, Fürsorge und Berufsgefahren der Bergleute und ihrer Familien. Viele Anschauungsobjekte unter und im angeschlossenen Museum sowie Geschichten von aus der Region stammenden Partnern vertieften die Zeitreise und auch das dunkle Gefühl, wie gut wir es in unserer eigenen Branche haben. Übrigens wurde die EBZ-Anlage von der Immobilien-tochter eines Kohle- und Energiekonzerns als Nachnutzung für seine Flächen entwickelt. Wer heuer gewagt hat, auf das traditionell geheim gehaltene Programm des BFW einzugehen, hat gewonnen. Wer nicht dabei sein konnte, möge sich das nächste Jahr vormerken - oder die Partnerabende zu den BFW-Kongressen und -Landesseminaren. Sportlich gesprochen: Dabei sein ist alles! Und unsere Kunden werden spüren, wie partnerschaftlich arbeitende Fachverwalter mehr für die Immobilie tun.

Peter.Patt@wohnungsverwalter.de

Großer Erfolg für die BFW-Techem Seminarreihe

In Kooperation mit der Techem GmbH hat Thorsten Woldenga, BFW-Vorstandsmitglied, eine bundesweite Seminarreihe zum Thema „Meine perfekte Eigentümerversammlung – wie gestalte ich eine professionelle Versammlungsleitung?“ durchgeführt.

Als Gastgeber konnte die Techem GmbH in vielen Niederlassungen die Räumlichkeiten für die Veranstaltung selbst zur Verfügung stellen. Die Begrüßung durch die Niederlassungsleiter und deren Kollegen war der Anfang für den gemeinsamen Tag.

Von Ende Januar bis Mitte März hat Woldenga die häufigsten Organisations- und Moderationsprobleme bei Eigentümerversammlungen erklärt, simuliert und gedeutet.

Ich hatte die Gelegenheit einen Seminartag in Berlin zu begleiten und den Teilnehmern bei Ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Im ersten Block des Seminars ist Woldenga auf die Probleme vor, während und nach einer Eigentümerversammlung eingegangen. Dem allgemeinen Zuspruch nach waren die beschriebenen Probleme keine Individualfälle. So ging es dann auch direkt in den ersten praktischen Teil des Workshops

über. Die Teilnehmer sollten zu unterschiedlichen Themenkomplexen gemeinsam etwas erarbeiten. Als Themen waren Einladungsschreiben, Vollmacht, Tagesordnung und die Gestaltung des Versammlungsraumes vorgesehen. Die Gruppen sollten Texte und Formate erarbeiten, die für die Durchführung einer gelungenen Eigentümerversammlung hilfreich und zielführend sind.

Nach der Kaffeepause wurden die Ergebnisse vorgestellt und unter allen Teilnehmern ausgewertet und diskutiert.

Im zweiten Teil des Workshops wurde dann die Eigentümerversammlung an Hand einer Beschlussfassung simuliert. Einer der Teilnehmer übernahm als Verwalter die Versammlungsleitung und die begleitete die Eigentümergemeinschaft erfolgreich bei der Beschlussfassung. In der Auswertung wies Woldenga darauf hin, dass es Techniken für den Umgang mit plötzlichen Fragen gebe. So zum Beispiel, dass Fragen zurückgestellt werden sollten oder man mit Gegenfragen Zeit gewinnen könne. Der Verwalter kann sich in dieser Zeit dann auch über das Motiv der Frage klar werden.

Im dritten Tagesabschnitt folgte eine Negativsimulation. Die anwesenden „Eigentü-

mer“ waren in dieser Situation aber nicht mit einer einfachen Sitzung zufrieden. Es wurden hartnäckige Fragen gestellt, die den Simulationsverwalter verunsichern und aus der Ruhe bringen sollten. In der Auswertung betonte Woldenga, dass Höflichkeit und Ruhe in Stresssituationen immer positiv auf das Gegenüber wirken. Jeder noch so aufgebrachte Eigentümer komme nicht gegen konsequente Freundlichkeit an. Als Geheimwaffe für knifflige Situationen sei es daher immer von Vorteil freundlich, aber dabei sehr sachlich zu bleiben.

Insgesamt gefiel mir bei meinem Ausflug in die Welt der Techem-BFW-Seminare, dass die Atmosphäre zwischen den Teilnehmern und Woldenga entspannt und gelöst war. So konnten viele ehrliche Gespräche und der Austausch von Erfahrungen stattfinden. Die Eigentümerversammlung aus Sicht des Verwalters habe ich an diesem Tag anders kennengelernt. Ich freue mich auch auf zukünftige Seminarreihen zwischen dem BFW und der Techem GmbH, ohne deren Gastfreundschaft und großzügige Unterstützung diese Workshopreihe nicht zu Stande gekommen wäre.

Deniz Bolten

Müllkosten in Wohnanlagen positiv beeinflussen

Der Anspruch der Mieter an Wohnungs- und Immobilienverwalter ist hoch. Wohnen soll komfortabel, modern und vor allem bezahlbar sein. Neben den Betriebskostenarten Wärme und Wasser stellen auch die Müllkosten einen erheblichen und stetig steigenden Faktor in der jährlichen Abrechnung dar. Speziell die unzureichende Getrenntsammlung von Wertstoffen, falschbefüllte DSD-Sammelbehälter sowie wilde Sperrgutablagerungen führen in vielen Geschosswohnanlagen zu deutlich erhöhten Müllgebühren im Vergleich zu Reihen- oder Einfamilienhäusern. Vor dem Hintergrund, dass die Lösung dieser Probleme im Regelfall erhebliches abfallwirtschaftliches Know-How in der operativen Umsetzung und einen hohen Personaleinsatz erfordert, bietet die Innotec abfallmanagement GmbH der Wohnungswirtschaft seit nunmehr über 10 Jahren maßgeschneiderte Dienstleistungskonzepte zur Reduzierung der Abfallgebühren. Ob Reinigung von Abfallstandplätzen, verbrauchsabhängige Erfassung von Müllmengen oder objektscharfe Abfallpässe - bundesweit profitieren ca. 650.000 Haushalte von insgesamt 270 Wohnungsverwaltungen und -gesellschaften von den Abfallmanagementmaßnahmen.

Im Zusammenspiel mit gezielten haushaltsnahen Beratungen zur Abfalltrennung oder Sperrgutentsorgung werden im konventionellen Abfallmanagement Innotec classic durch die verbesserte Abfalltrennung **Einsparungen von 30 % bis 40 %** bei der Restmüllentsorgung erreicht. Das Konzept basiert auf drei Leistungskomponenten: mehrsprachige Beratung – Kontrolle/Nachsortierung – Reinigung. Die 3-5 mal wöchentliche Sichtkontrolle und Nachsortierung garantiert eine satzungsrechtliche Befüllung der Abfall- und Wertstoffgefäße. Die regelmäßige Reinigung und Standplatzpflege beeinflusst laut Untersuchungen das Mieterverhalten dahingehend, das Ablagerungen bzw. Beistellungen am Müllstandplatz stark zurückgehen oder ganz ausbleiben. Insgesamt wird dadurch eine deutliche Verbesserung der Wohnumfeldqualität erreicht.

Einen höheren wirtschaftlichen Anreiz zur Abfalltrennung, und damit einhergehende **Einsparungsmöglichkeiten bei den Restmüllgebühren von 50 % bis 70 %** für die Mieter, bietet der ergänzende Einsatz von Abfallvolumenschleusen. Über einen individualisierten Zugangscip werden eingeworfene Müllmengen direkt dem Nutzer zugeordnet und abgerechnet. Dieses verur-



Intensive Mieterberatung verbessert die Abfalltrennung

sachergerechte Abfallmanagement Innotec plus+ umfasst den Gesamtprozess von der kostenlosen Gestellung des Systems, der Betreuung der Müllanlagen, der technischen Wartung der Systeme bis hin zur kompletten Abrechnungserstellung und Einspielung der Daten in die gängigen Abrechnungssysteme der Wohnungswirtschaft.

Die Abfallmanagementdienstleistungen der Innotec finanzieren sich ausschließlich über eine Beteiligung an den erzielten Einsparungen. Somit fallen für die Wohnungsunternehmen bzw. Eigentümer keine Investitionskosten an.

Ausführliche Auskünfte unter www.innotec-abfallmanagement.de

BFW-Landesverband Sachsen – Dresdner Verwaltertag 2010

Der Winter hatte Dresden noch voll im Griff, was aber die über 140 Teilnehmer nicht davon abhalten konnte, der Einladung des Landesverbandes Sachsen zum dritten Dresdner Verwaltertag zu folgen. So konnten der BFW-Vizepräsident, Dr. Michael Goßmann und der Landesbeauftragte Andreas Lang die Tagung pünktlich um 9:30 Uhr eröffnen. In seiner Begrüßungsrede ging Herr Lang auf den grundlegenden Wandel der Wohnungsmärkte in den ostdeutschen Städten, die Entwicklung der Mietpreise und die wesentlichen Entwicklungen in den nächsten Jahren, auf die sich die Verwalter einstellen müssen, ein. Der grundlegendste Wandel war die Umkehr von einem Vermieter- in einen Mietermarkt. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass durch die Veränderung in der Wirtschaftskrise sich auch das Denken der Menschen ändert. Der Verwalter, der im direkten Kundenkontakt steht, muss oft den daraus resultierenden Unmut auffangen. Um so wichtiger ist es, dass er ein Garant für eine professionelle Immobilienverwaltung ist.

Nach der Vorstellung der Fachaussteller begann das anspruchsvolle Tagungsprogramm. Dr. Oliver Elzer, Richter am Kammergericht Berlin erläuterte an vielen Beispielen die Begriffsdefinitionen der Instandhaltung und Instandsetzung und die Abgrenzungsproblematik bei der Zuordnung der Kosten. Ein Thema, welches nicht selten zum Streit führt, wenn die Kostenzuordnung in der Gemeinschaftsordnung nicht klar geregelt ist.

Wenige Tage vor dem Dresdner Verwaltertag wurde das Grundsatzurteil des BGH vom 04. Dezember 2009 zur Darstellung der Instandhaltungsrücklage in der Jahresgesamt- und Einzelabrechnung veröffentlicht. Prof. Dr. Florian Jacoby hat deshalb kurzerhand seinen Vortrag zur Rechnungslegung und Jahresabrechnung beiseite gelegt und sich diesem Thema zugewandt. Hintergrund der Entscheidung des BGH waren die unterschiedlichen Rechtsprechungen zur Zuführung der Instandhaltungsrücklage aus dem beschlossenen Wirtschaftsplan und der Darstellung der Rücklage mit der Jahresabrechnung. Den Senat haben keine der bisherigen unterschiedlichen Rechtsmeinungen überzeugt. Tatsächliche und geschuldete Zahlungen der Wohnungseigentümer auf die Instandhaltungsrücklage sind in der Jahresgesamt- und Einzelabrechnung weder als Ausgabe noch als sonstige Kosten zu buchen. In der Darstellung der Entwicklung der Instandhaltungsrücklage, die in die Abrechnung aufzunehmen ist, sind die tatsächlichen Zahlungen der Wohnungseigentümer auf die Rücklage als Einnahmen darzustellen

und zusätzlich auch die geschuldeten Zahlungen anzugeben. Prof. Jacoby unterbreitete einen Vorschlag für die Neugestaltung der Darstellung der Rücklage, der sofort eine angeregte Diskussion mit den Tagungsteilnehmern verursachte. Bemerkenswert war, dass die Referenten sich über die Folgen des BGH-Urteils in der praktischen Anwendung zunächst Klarheit verschaffen mussten. Die zahlreichen Fragen der Teilnehmer haben sicherlich dazu beigetragen. Auf Grund der Aktualität des Urteils war es nicht möglich, auf jede Frage eine umfassende und abschließende Antwort zu geben. Irmgard Vogel lud die Teilnehmer in der anschließenden Kaffeepause ein, sich am Beispiel der Software Perfekt-RUN zwei Lösungsvarianten anzusehen.



Prof. Dr. Florian Jacoby beschäftigt sich in Dresden mit dem BGH-Urteil vom 4.12.2009.

Rüdiger Fritsch, Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht aus Solingen beschäftigte sich mit dem Thema der Anforderung an die Betriebskostenabrechnung nach den Grundsatzentscheidungen des BGH und bezeichnete die Abrechnung als ein Biotop. Die Belegensicht des Mieters in die Abrechnungsunterlagen ist nichts weiter als Betriebswirtschaft für Anfänger. Damit der Verwalter nicht in die Haftung genommen wird, gab er den Rat, lieber eine falsche Mieterabrechnung, die aber formell richtig ist, vor Ablauf der Ausschlussfrist von 12 Monaten zu versenden und diese nachträglich zu korrigieren.

André Leist, Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht aus Dresden fand Zuspruch bei den Teilnehmern für seine praktischen Vorschläge, wie sich der Verwalter

hinsichtlich der Rechtsprechung des BGH zu Schönheitsreparaturen im Spannungsfeld zwischen Mieter und Eigentümer verhalten soll. Das vom BGH geprägte gesetzliche Leitbild der Renovierung nach Bedarf ist in der Praxis nicht so einfach umzusetzen. Der Verwalter kann nichts anderes tun, als dem Vermieter zu vermitteln, dass es nach dem Gesetz seine Aufgabe ist, Schönheitsreparaturen durchzuführen.

Der Leiter der Unternehmenssparte Wärme der GSW Gas- und Wärmeservice GmbH aus Dresden, Andreas Jehmlich informierte die Teilnehmer als Experte zu Wettbewerb, Preisbildung und Marktentwicklung auf dem Energiemarkt. Spätestens seit der Öffnung der Märkte müssen sich durch die gestiegenen Energiepreise die Verwalter noch verstärkt mit dem Thema auseinandersetzen. In Sachsen wurden sie mit verschiedenen Angeboten konfrontiert, die sich hinsichtlich Seriosität, Lieferzuverlässigkeit und Abrechnungswesen neben den angebotenen Arbeitspreisen stark unterscheiden. Die Teilnehmer erhielten einen tiefen Einblick in den Handel von Energie auf dem Weltmarkt und wie schlussendlich die Preisbildung und die Preisunterschiede der verschiedenen Anbieter zustande kommen.

Im Anschluss wurden die neue Heizkostenverordnung und die Auswirkungen auf die Verwalterpraxis durch Herrn Peter Gerhard, von der Techem Energy Services aus Eschborn, behandelt. Der Vortrag umfasste die Änderungen der Verordnung, insbesondere die Pflicht der Dämmung der Spitzböden und der obersten Geschossdecken und freiliegenden Rohrleitungen. Besonders ging Peter Gerhard auf die VDI-Richtlinie 2077 zur Messung der Rohrwärmeverluste ein, weil dieses Problem in den Plattenbauten besonders auftritt. Die Firma Techem prüft jede Abrechnung auf die Kriterien dieser Richtlinie. Die Verwalter sollten nicht vergessen, die Nachrüstung der Wärmemengenzähler und den Austausch der Verdunster bis zum 31. Dezember 2013 zu veranlassen.

Nicht nur während der Tagung, sondern auch in der abschließenden Podiumsdiskussion wurde die besondere Atmosphäre der Veranstaltung deutlich. Der Erfahrungsaustausch unter den Kollegen, das Gespräch mit den Fachausstellern, die persönlichen Fragen an die Referenten und die Herzlichkeit und die Achtung im gegenseitigen Umgang wurde von allen gelobt. Andreas Lang verabschiedete die Teilnehmer mit den Worten „Binden Sie Ihre Kunden neben der Qualität Ihrer Dienstleistungen vor allen Dingen mit Herz und Verstand und nicht über den Preis. Dass Ihnen dies gelingt, das wünsche ich Ihnen! Ich freue mich darauf, Sie auch im nächsten Jahr wieder hier in Dresden begrüßen zu dürfen.“

Andreas Lang

Peter Patt kommentiert

Sponsoring und Politik

Angeblich sei Politik käuflich. Zu Großveranstaltungen laden Parteien Sponsoren ein, um die Kosten in den Griff zu bekommen. Man könnte das auch aus der staatlichen Parteienfinanzierung bezahlen, doch wäre der Ärger der letzten Zeit dann geringer? Wer beschwert sich eigentlich, wenn Sportartikler, Computerbauer oder Erfrischungsgetränkeliieferanten in Schulen Sponsoring betreiben? Was ist überhaupt dabei, wenn sich Partner zusammentun und jeder Leistungen in eine gemeinsame Sache ein-



bringt? Der BFW betreibt auch eine solche Politik - Verbandspolitik. Wir engagieren uns in wohnungs(bau)politischen, steuerlichen, rechtlichen, technischen und vielen anderen fachlichen Themen. Dazu bündeln wir die Interessen und Meinungen der Mitglieder und des sonstigen Fachpublikums. Viel Zeit setzen die Fachverwalter und Leitungsgremien des Verbandes dafür ein, was für die ganze Branche unentgeltlich ist. Die beratenden Mitglieder schenken dazu ihre Expertise und ihren Rat. Wieder an-

dere Mitglieder, die Fördermitglieder, opfern einen Finanzbeitrag, der höher liegt als der der Fachverwalter. Jeder gibt, wie und was er vermag und ihm angemessen erscheint. Und aus allem zusammen wird eine gute Gemeinschaft. Jedes Mitglied verbindet mit dem BFW eigene Ziele und arbeitet am unternehmerischen Fortkommen. Der BFW soll und will Nutzen stiften, denn ohne solchen bleibt man nicht lange Mitglied, egal ob Förderer, Fachverwalter oder Berater. Warum soll das verboten oder anrühlich sein? Wenn das rechte Maß eingehalten wird und die Gegenleistungen offen bestimmt und für jeden anderen auch unter gleichen Bedingungen erlangbar sind, dann befördert Sponsoring. Denn jeder gibt und nimmt dadurch ...

... meint Peter.Patt@wohnungsverwalter.de

Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V. vor der Weichenstellung

Zur Mitgliederversammlung am 6.5.2010 im Maritim proArte Hotel Berlin stellt der BFW-Vorstand das Konzept für die Umgestaltung und Neubenennung des BFW-Logos und des Verbandsnamens vor. Der Verband bedarf der Unterstützung und Inspiration der Mitglieder, wenn es um die Zukunft des Verbandsnamens und des Logos geht.

Die Immobilienbranche befindet sich in einer Zeit des stetigen Wandels. Alte Strukturen brechen auf, festgefahrene Prozessabläufe weichen Innovationen - und wir befinden uns mittendrin.

Als Verband fühlen wir uns verantwortlich, solchen Herausforderungen frühzeitig zu begegnen. Dazu wollen wir moderne Wege gehen, die Veränderungen nutzen, um den Herausforderungen optimistisch begegnen zu können. Wir wollen aus schwierigen Zeiten gestärkt hervorgehen.

Das hat auch die BSI Bundesvereinigung Spitzenverbände der Immobilienwirtschaft, in der wir seit Jahren Mitglied sind, mit der Entscheidung sich zu einem eingetragenen Verband zu entwickeln erkannt.

„Wer sind wir, wo stehen wir und was wollen wir?“

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen in der Immobilienwirtschaft haben wir uns mit dem BFW e.V. in seiner bestehenden Form auseinander gesetzt und uns gefragt:

„Wer sind wir, wo stehen wir und was wollen wir?“

Seit 27 Jahren ist der Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V. erfolgreich am Markt. Die Veränderungen während dieser Jahre haben auch den Verband geprägt. Fest steht, dass Veränderungen gute Zeichen sind. Das soll es auch für den BFW e.V. sein.

Die Neubestimmung des BFW e.V. soll mit Hilfe einer Namensänderung beginnen. Das Verbandskürzel wird im Zuge dessen notwendigerweise reformiert, wobei das typische „BFW-Dach“ erhalten bleibt. Wir möchten dazu die Mitglieder einbeziehen und Sie aktiv am Findungsprozess eines neuen Namens teilhaben lassen.

Unterstützung der BFW-Mitglieder ist erwünscht

Zur Jahreshauptversammlung in Berlin am 6. Mai 2010 werden wir die Diskussion mit Ihnen, den BFW-Mitgliedern führen. Es steht zur Entscheidung in wie fern der Verband sich zu einer einprägsamen dabei innovativen Marke entwickeln wird. Wir wünschen uns, dass Sie bei der Jahreshauptversammlung dabei sind, wenn es um den zukünftigen Auftritt des BFW e.V. in der Immobilienbranche geht.

Seien Sie Teil der Veränderung des BFW e.V. und schicken Sie uns Inspirationen und Vorschläge an service@wohnungsverwalter.de.

Kurz und wichtig

Herzlichen Glückwunsch

... zur runden 70 für Jürgen Rombeck, ROMBECK Immobilien- + Verwaltungs GmbH in 44581 Castrop-Rauxel

... zur runden 50 für Karin Dancker, Karin Dancker Hausverwaltung in 59227 Ahlen

... zur runden 50 für Ulrike Cox, CU Haus- und Wohnungsverwaltungs GmbH in 47877 Willich

Impressum

Herausgeber: BFW Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V.
Schiffbauerdamm 8
10117 Berlin
Tel.: 0 30/30 87 29 17

Verlag: Hammonia-Verlag GmbH
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg
Postfach 62 02 28
22402 Hamburg

Redaktionelle Betreuung:

Deniz Bolten
BFW e.V.
Schiffbauerdamm 8
10117 Berlin
Tel.: 030/23 45 76 68
<http://www.wohnungsverwalter.de>
deniz.bolten@wohnungsverwalter.de
Bildnachweis: Fotos BFW, Firmenarchive

Druck: rewi-Druckhaus, Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11 · 57537 Wissen

Vorbehalt: Alle Berichte und Informationen sind nach bestem journalistischen Fachwissen zusammengetragen und recherchiert worden, eine Garantie für die Richtigkeit und eine Haftung kann nicht übernommen werden.